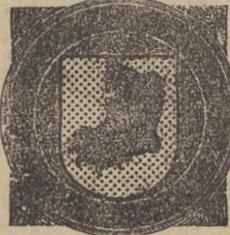


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf., Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatkreis, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. L.: 2275. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Stiller-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 51

Mittwoch, den 1. März 1939

91. Jahrgang

„Den Tatsachen angeglichen!“

Chamberlain über die Anerkennung Francos

In der Unterhausansprache über die Anerkennung Francos durch die britische Regierung wies Premierminister Chamberlain zunächst die heftigen Anschuldigungen Attlees und die einzelnen Punkte des Mißtrauensantrages der Labour-Partei in entschiedener Form zurück.

Dabei erklärte er u. a., daß niemand heute wisse, wo die spanische „Regierung“ sich befinde. Der „Präsident“ sei tatsächlich zurückgetreten. Einige der „Minister“ seien in Frankreich, einige in Spanien, und viele von Regrins Freunden und militärischen Beratern drängten ihn, die Feindseligkeiten einzustellen. Es sei daher zweifelhaft, ob man diese Regierung überhaupt als legal ansehen könne. „Ich sage das, weil unser Schritt angeblich ein großer Bruch internationaler Traditionen gewesen sein soll. Tatsächlich würden wir uns eines solchen Bruches aber schuldig machen, wenn wir uns geweigert hätten, Franco anzuerkennen.“ (Beifall auf den Regierungsbänken.)

Chamberlain erklärte zum Schluß, daß England mit der Anerkennung Francos kein Schulbeispiel schaffe. 19 andere Länder hätten Franco bereits anerkannt, und wenn England noch lange gezögert hätte, hätte es sich schließlich allein befunden. Die Lage Frankreichs sei genau die gleiche wie die Englands. Die Anerkennung sei ein formaler Akt, durch den die Beziehungen zwischen England und Nationalspanien den Tatsachen angeglichen werden.

Von 24 Staaten anerkannt

Nachdem sich die beiden Westmächte zur Anerkennung der Regierung Francos entschlossen haben, ist die nationalspanische Regierung nunmehr von 24 Nationen de jure anerkannt worden.

Es sind dies in zeitlicher Reihenfolge: Deutschland und Italien, die diesen Schritt am 18. November 1936 taten. Es folgten dann Guatemala, San Salvador, Albanien, Nicaragua, der Vatikan, Japan, Mandschukuo,

Ungarn, Portugal und die Tschecho-Slowakei, ferner Irland, die Schweiz, Uruguay, Polen, Peru, die Türkei, Holland, Bolivien, Venezuela, Argentinien sowie Frankreich und England.

Die Anerkennung Francos durch Schweden und die übrigen Nord-Länder dürfte voraussichtlich dieser Tage erfolgen.

Der australische Ministerpräsident Lyons gab bekannt, daß die australische Regierung beschlossen habe, Franco de jure anzuerkennen.

In Asien haben auch Jugoslawien und Litauen die Anerkennung Francos endgültig beschlossen. Die gleiche Entscheidung dürften Letland, Estland und die Mitglieder des Baltanbundes treffen.

Azanas salbungsvoller Abgang

In seinem Rücktrittschreiben sagt Azana, der verantwortliche Leiter der militärischen Operationen habe ihn in Gegenwart des Ministerpräsidenten am 27. 2. wissen lassen, daß der Krieg unweigerlich für Nationalspanien verloren sei. Noch bevor die spanische Regierung als Folge der Niederlage seine Abreise aus Spanien empfohlen und organisiert habe, habe er „seine Pflicht erfüllt“, indem er der Regierung in der Person ihres Chefs den sofortigen Abschluß eines Friedens unter menschlichen Bedingungen nahegelegt und vorge schlagen habe, um den Verteidigern des spanischen Regimes und dem ganzen Lande neue nutzlose Opfer zu ersparen.

Persönlich habe er in diesem Sinne gearbeitet, soweit seine „beschränkten Aktionsmittel“ es ihm gestattet hätten. Er habe aber nichts Positives erreicht.

Salbungsvoll legt dann Azana dar, „daß die Bedingungen für die Weiterführung seines Amtes nicht mehr gegeben seien“, wobei er auch die Anerkennung der Franco-Regierung durch Frankreich und England erwähnt.

wiesen, daß nunmehr Spanien an der Reihe sei, Bedingungen zu stellen.

Zustimmung in England

Wie verlautet, hat die englische Regierung gleichzeitig mit der Anerkennung General Francos auch einen Vorschlag für die Entsendung eines englischen Botschafters nach Nationalspanien unterbreitet. Frankreich hat den Botschafterposten zunächst dem Senator Bernard angeboten, der jedoch das Angebot aus persönlichen Gründen abgelehnt haben soll.

Die Anerkennung Nationalspaniens hat im britischen Weltreich die allgemeine Zustimmung der Dominions und der Kolonien gefunden. In südafrikanischen Regierungskreisen ist die Anerkennung geradezu mit Befriedigung aufgenommen worden. Abgesehen von den Antarktis, die sich auch jetzt noch gegen die Anerkennung der Wirklichkeit sträuben, wird die Aufnahme der Beziehungen zu Nationalspanien allgemein als „unvermeidliche und reale Schlussfolgerung aus der bestehenden Lage“ angesehen. So meint der „Daily Telegraph“, die Klugheit habe geboten, sich dem Unvermeidlichen zu beugen. Nach dem „Daily Telegraph“ sollen Paris und London die bedingungslose Uebergabe der Not an Franco vorbereiten. Regrin sei mitgeteilt worden, daß die beiden Regierungen bereit seien, ihm beim Abtransport der Bonzen, denen „Gefahr“ drohe, behilflich zu sein. Dem bisherigen spanischen Vertreter in London, Azarate, wurde mitgeteilt, daß seine Mission beendet ist. Azarate verließ darauf die Botschaft, auf der die spanische Flagge eingezogen wurde.

„Selbstverständlichkeit, aber keine Ruhmestat“

Die italienischen Zeitungen betrachten die Anerkennung Nationalspaniens durch Frankreich und England als eine durch den Gang der Ereignisse zur Selbstverständlichkeit gewordene Sache.

Es fehlt nicht an sehr deutlichen Hinweisen, daß diese im letzten Augenblick erfolgte Anerkennung von den Westmächten nicht als eine Ruhmestat angesehen werden könne. Mit lakonischer Kürze stellt der „Corriere della Sera“ fest, daß die Anerkennung ohne die Erfüllung irgendwelcher Bedingungen durch Franco erfolgt sei, und daß Frankreich, England nach ahmend, die Regierung des neuen Spaniens nun ebenfalls anerkannt habe. Die „Gazzetta del Popolo“ spricht von einer Uebergabe der Demotration auf Gnade und Ungnade.

Wenn man daran denke, daß Italien und Deutschland die Anerkennung bereits am 18. November 1936 ausgesprochen hätten, könne man nicht behaupten, daß England und Frankreich sehr schnell damit gekommen seien. Nun ergebe sich aber ein Zweifel: Werden England und Frankreich, nachdem sie die Regierung Franco als legitim anerkannt haben und nachdem sie Franco bisher als Rebellen bezeichneten, Regrin und die anderen Hauptlinge der Noten, die auf französischen Boden entwichen seien, in Zukunft als die Rebellen behandeln?

Was Frankreich zurückgeben muß

In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückerstattung des gesamten spanischen Besitzes an, der sich zur Zeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt.

Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzuerstattendes Gut u. a. aufgeführt worden: das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetspaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kunstschätze, ferner Gold, Schmuck, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw., soweit sie nach dem 18. Juli 1936 in Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind.

Beide Regierungen beschließen, gutnachbarliche Beziehungen zu pflegen und verpflichten sich, jegliche Lätigkeit, die gegen die Ruhe des Nachbarlandes gerichtet ist, streng zu überwachen. Insbesondere übernimmt Frankreich die Verpflichtung, irgendwelche Aktionen von Spaniern in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

Machtvoller denn je

Siegesfeier in Burgos

Nach der Bekanntgabe der bedingungslosen Anerkennung Nationalspaniens durch England und Frankreich fand in Burgos eine große Kundgebung der Falange statt. Der Platz war mit den Flaggen Nationalspaniens und der befreundeten Nationen ausgeschmückt. Fast die gesamte Bevölkerung der Stadt hatte sich versammelt.

General Franco richtete eine kurze Ansprache an die Volksmenge, die ihn mit stürmischem Jubel begrüßte. Heute fühle in Spanien wieder jeder den Stolz, Spanier zu sein, erklärte Franco. Die spanische Armee sei machtvoller denn je; das habe sich vor allem gezeigt bei der eindrucksvollen Parade der nationalen Truppen in Barcelona. Noch vor kurzem seien die nationalen Spanier in einem großen Teil des Auslandes als „Rebellen“ bezeichnet worden. Erst nach der verheerenden Niederlage der Noten seien sich jene Männer des Auslandes bewußt geworden, was eigentlich das wirkliche Spanien ist.

Erst nachdem die Noten unsägliche Gräueltaten begangen und Ströme unschuldigen Blutes vergossen hatten, hätten jene Nationen die Wirklichkeit erkannt. Nun überfülle sich das Ausland mit Anerkennungen! Diese Anerkennungen seien eine notwendige Folge des heldhaften Einsatzes der Jugend Spaniens, die sich allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt habe. Der Sieg über die Noten bedeute gleichzeitig einen Sieg über Freimaurer und internationalen Kommunismus.

Der Staatschef gedachte dann jener Nationen, die seit Anbeginn des Krieges sich vorbehaltlos auf die Seite der

nationalen Sache stellten: der Schwefternation Portugal und der befreundeten Mächte Italien und Deutschland. Franco schloß mit dem Dank an die Mütter der spanischen Soldaten und ihre heldenhaften Söhne.

Die Rede Francos wurde von der Menge mit begeistertem Jubel aufgenommen. Besonders Beifall fand aber die Stelle, an der Franco den befreundeten Nationen den Dank Nationalspaniens zollte.

Deutliches Zeichen des Selbstbewußtseins

In politischen Kreisen in Burgos wird die Ansprache des Staatschefs General Franco als ein deutliches Zeichen des Selbstbewußtseins Nationalspaniens bezeichnet. Im Augenblick der Anerkennung durch Frankreich und England fühle Nationalspanien keinerlei Verpflichtung gegenüber diesen Nationen, sondern empfinde es eher als befremdend, daß die Anerkennung nicht bereits früher erfolgt sei. Besonders beachtet wird der erneute Ausdruck der Dankbarkeit Spaniens gegenüber Italien, Deutschland und Portugal als den Nationen, die dem Herzen des spanischen Volkes immer am nächsten stehen werden. Das habe auch der riesige Beifall an den entsprechenden Stellen der Rede Francos bewiesen.

Der nationale Sender in Burgos geht in seinem Kommentar so weit, zu behaupten, Franco habe von Frankreich und England mit kühler Berachtung gesprochen. Während Frankreich noch vor kurzem glaubte, die Anerkennung Francos mit gewissen Bedingungen verknüpfen zu können, habe der Gana der Ereignisse be-

